

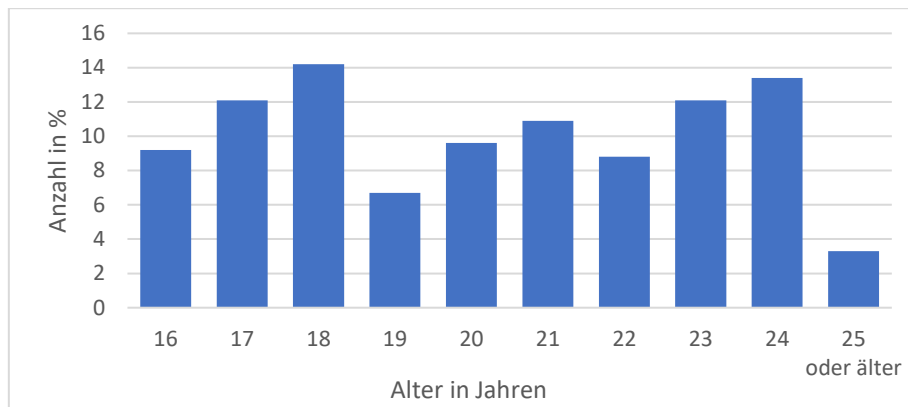
Erste Ergebnisse der ReReRi-Studie

November 2022 (erweitert April 2023)

Im Juli und August 2022 wurde die erste Befragungswelle der ReReRi-Studie erhoben. In der Studie möchten wir herausfinden, auf welche Ressourcen die Jugendlichen zurückgreifen können, um mit ihrer gegenwärtigen Situation umzugehen. Zwei Aspekte aus dem Konzept der Lebensbewältigung (Böhnisch 2016) sind dabei besonders wichtig: Die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben sowie Sinn und Ziele im Leben. Zudem interessiert uns, welche Rolle Religion dabei spielt. Im Folgenden werden erste ausgewählte Ergebnisse vorgestellt.

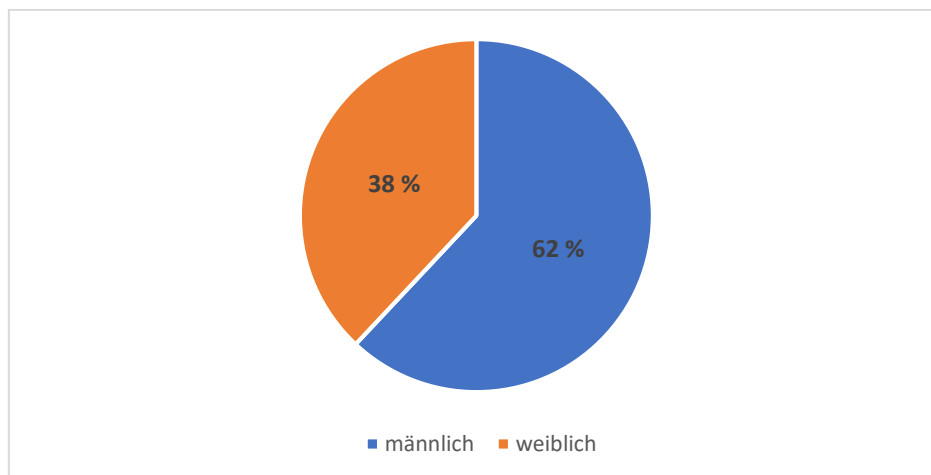
Unser Ziel war eine Stichprobe mit 200 muslimischen Jugendlichen und 200 christlich-orthodoxen Jugendlichen. Es wurden über 7,500 Einladungen zum Interview per Post versendet. Zudem wurden Organisationen, die sich um Flüchtlinge kümmern, und Flüchtlingsklassen in Schulen kontaktiert. Insgesamt konnten 285 Interviews geführt werden. 244 Fragebögen können analysiert werden. Allerdings waren nur fünf christliche Jugendliche darunter. Damit besteht die Stichprobe der ReReRi-Studie in der ersten Befragungswelle aus $N = 239$ Befragten. Davon sind 222 (92.9 %) muslimisch und 17 (7.1 %) gehören keiner Religion an.

Abb. 1: Die Verteilung des Alters in der ReReRi-Studie (N = 239)



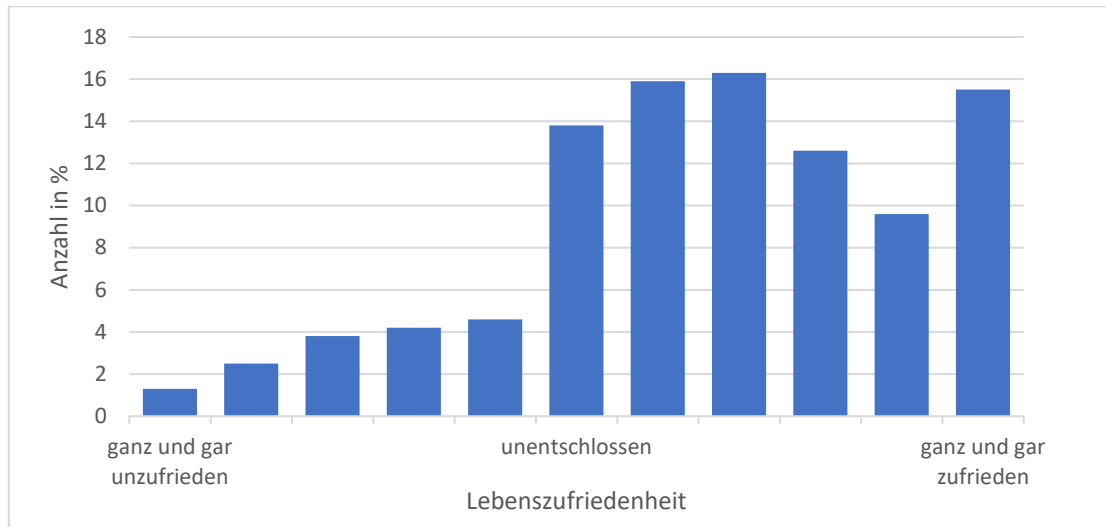
Der Altersdurchschnitt der Befragten liegt bei 20.26 Jahren. Die meisten Befragten (96.7 %) sind zwischen 16 und 24 Jahre alt (vgl. Abb. 1). Davon bilden die 18-Jährigen (14.2 %) und die 24-Jährigen (13.4 %) die größten Teilgruppen, die 19-Jährigen die kleinste (6.7 %).

Abb. 2: Die Verteilung des Geschlechts in der ReReRi-Studie (N = 239)



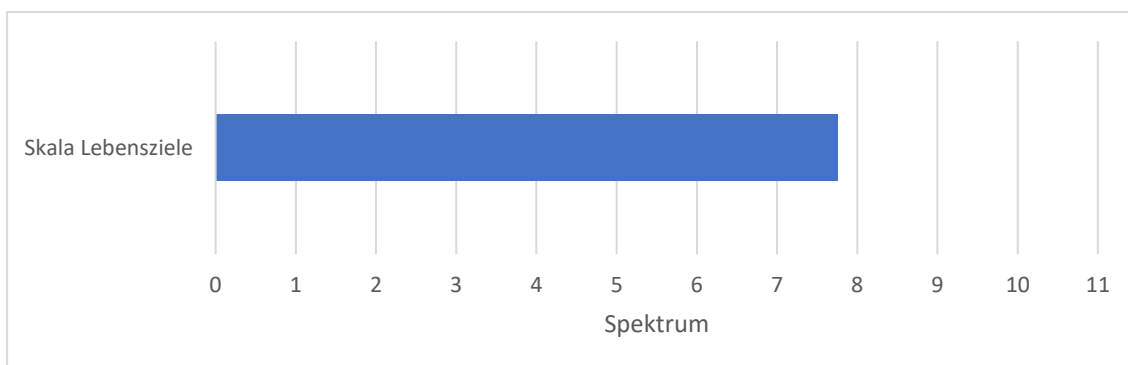
In der Stichprobe befinden sich 148 Männer und 91 Frauen (vgl. Abb. 2).

Abb. 3: Die Zufriedenheit mit dem Leben in der ReReRi-Studie (N = 239)



Die meisten Befragten sind mit ihrem Leben im Moment zufrieden oder ganz und gar zufrieden (ca. 70 %; vgl. Abb. 3; Frage: „*Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig alles in allem mit Ihrem Leben?*“). Fast 14 % der befragten geflüchteten Jugendlichen der ReReRi-Stichprobe wissen gerade nicht, ob sie mit ihrem Leben zufrieden sind oder nicht. Nicht zufrieden bis ganz und gar nicht zufrieden sind mit ca. 16 % eine kleine Gruppe.

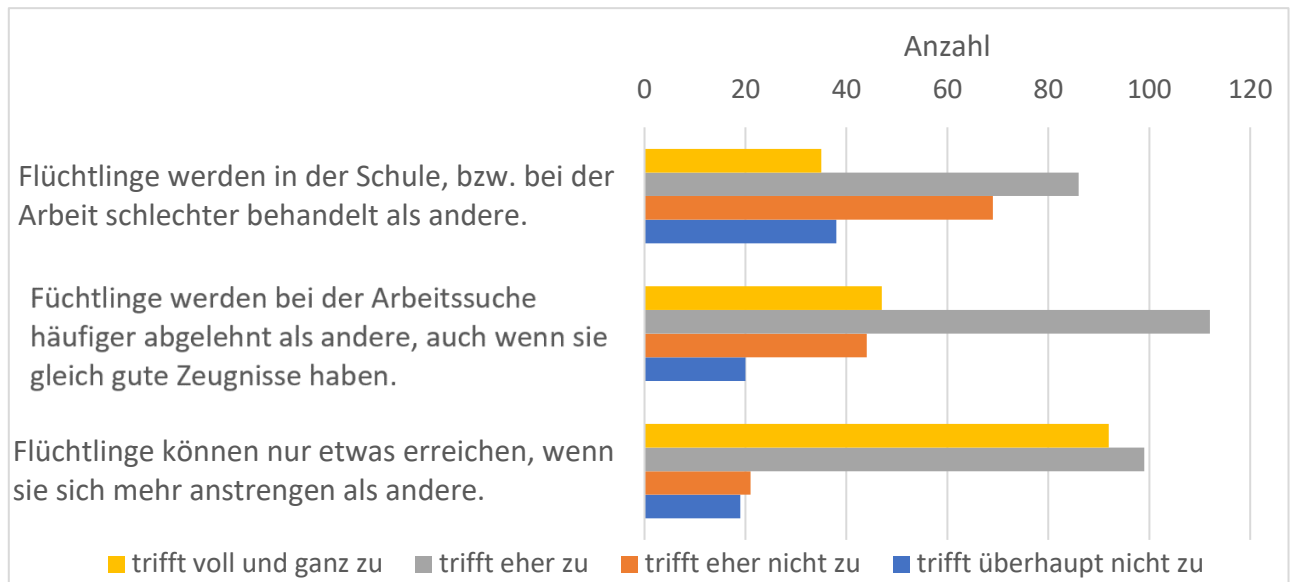
Abb. 4: Mittelwert der Skala zu den Lebenszielen (Purpose in Life) (N = 238)



Auf einem Spektrum von 1 bis 11 wurden die Befragten gebeten, sich in Bezug auf ihre Zustimmung oder Ablehnung zu insgesamt 9 Aussagen zu deren Lebenszielen bzw. Lebenssinn einzuordnen (Frage: „*Wie würden Sie sich auf den folgenden Alternativen einordnen?*“, z. B.: *In meinem Leben habe ich ...: ... keine Ziele oder Perspektiven. / ... sehr klare Ziele und Perspektiven.*). Aus diesen neun Fragen wurde eine Gesamtskala gebildet und deren Mittelwert berechnet. Durchschnittlich schätzen die Befragten den

Sinn und die Ziele in ihrem Leben recht hoch ein ($M = 7.76$, $SD = 1.81$, vgl. Abb. 4). Zudem konnte zwischen der Religiosität der muslimischen Befragten und der Skala zum Lebensziel substantielle Zusammenhänge ($r = .27$, $n = 222$) beobachtet werden.

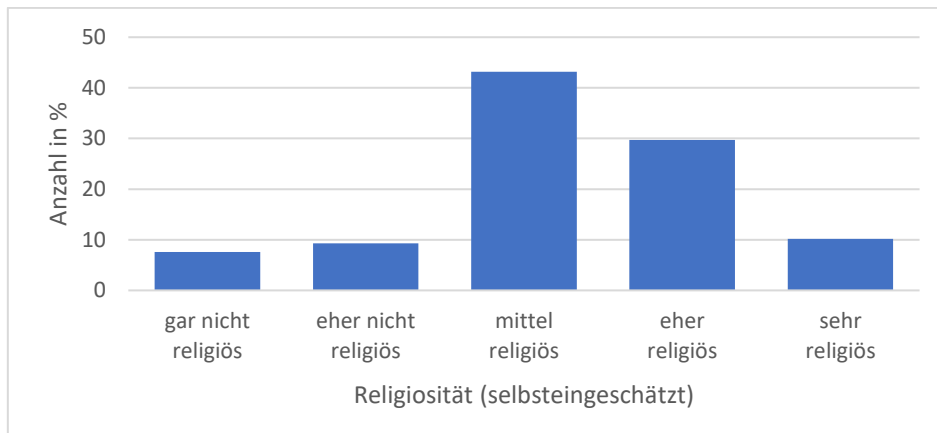
Abb. 5: Erfahrungen mit Diskriminierung in der ReReRi-Studie ($N = 239$)



Sehr viele Befragte der ReReRi-Studie erleben in ihrem Alltag, dass sie diskriminiert werden (vgl. Abb. 5). 53.1 % fühlen sich in der Schule oder an der Arbeit schlechter behandelt und 71.4 % sagen, dass sie bei der Arbeitssuche eher abgelehnt werden als andere. Fast alle Befragten sind der Meinung, dass sie sich als Flüchtlinge mehr anstrengen müssen als andere (82.7 %).

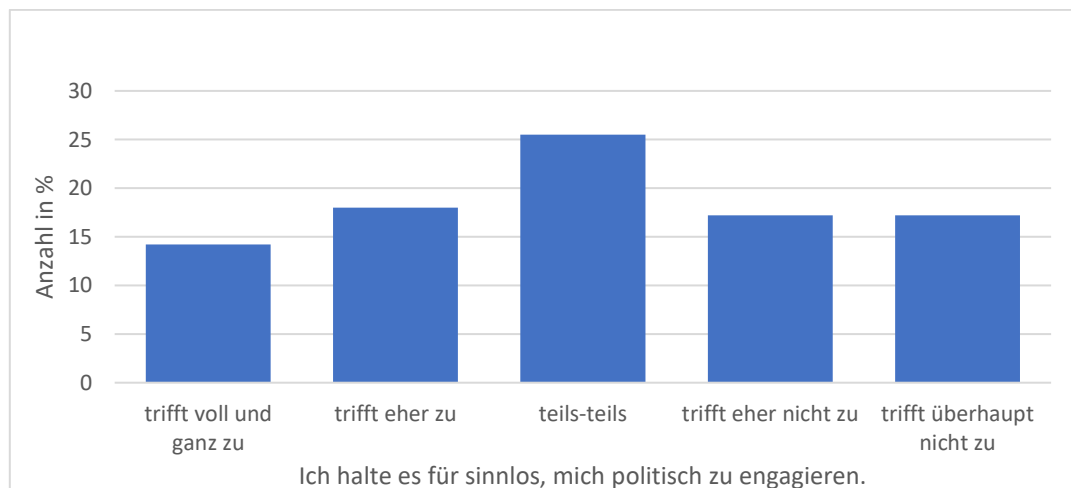
Schließlich wurde noch gefragt, wie religiös sich die Jugendlichen selbst einschätzen (Frage: „Unabhängig davon, ob Sie einer Religionsgemeinschaft angehören, für wie religiös halten Sie sich selbst?“). Die meisten sind unentschieden, ob sie religiös sind oder nicht (43.2 %). 29.7 % sehen sich als eher religiös. Die anderen Antwortoptionen wurden von etwa 10 % der Befragten gewählt (vgl. Abb. 6).

Abb. 6: Selbsteinschätzung der Religiosität in der ReReRi-Studie (N = 239)



Etwas anders sieht es beim politischen Engagement aus (vgl. Abb. 7, Aussage: „*Ich halte es für sinnlos, mich politisch zu engagieren.*“). Hier sind die Antworten breiter gestreut. Es gibt keine deutliche Zustimmung oder Ablehnung. Etwa ein Drittel der Befragten halten politisches Engagement für sehr sinnvoll oder für eher sinnvoll (37 %). Etwa gleich groß ist die Gruppe, die politisches Engagement für eher nicht sinnvoll erachtet oder gar keinen Sinn darin sehen, sich politisch zu engagieren (35.4 %).

Abb. 7: Sinn von politischem Engagement in der ReReRi-Studie (N = 239)



Wir, die an der Durchführung der Studie beteiligten Wissenschaftler, sind gespannt auf die weiteren Auswertungen, an denen wir im Moment arbeiten. Wir sind sicher, dass sie interessante Ergebnisse erbringen werden. Sie werden helfen, geflüchtete Jugendliche besser zu verstehen.

Dies erwarten wir auch von der Fortführung der Untersuchung durch zwei weitere Befragungen im kommenden Jahr.

Wir bedanken uns bei all den jungen Menschen, die an der Studie teilgenommen haben. Wir hoffen, dass viele von ihnen bereit sind, auch bei den weiteren Befragungen mitzuwirken. Wir danken auch denen, die uns geholfen haben junge Geflüchtete ausfindig zu machen.

Für Rückfragen stehen wir gern unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung:

projekt-rereri@fau.de

Weitere Infos zur ReReRi-Studie sind auf unserer Website zu finden:

<https://www.rereri.phil.fau.de>

Literatur

Böhnisch, Lothar (2016). *Der Weg zum sozialpädagogischen und sozialisationstheoretischen Konzept Lebensbewältigung*. In: Litau, John, Walther, Andreas, Warth, Annegret & Wey, Sophia (Hrsg.) *Theorie und Forschung zur Lebensbewältigung: Methodologische Vergewisserungen und empirische Befunde* (S. 18–38). Weinheim: Beltz Juventa.